

Predigt am 5. Sonntag im Jahreskreis

(Patrozinium St. Ansgar)

Liebe Gläubige,

Ich möchte Ihnen gerne erzählen, warum ich das Leben und Wirken des Heiligen Ansgar vorbildlich für heute halte.

Mit fünf Jahren verlor Ansgar seine Mutter. Diese schmerzhafteste Erfahrung öffnete ihn für eine Berufung als Mönch. Im Kloster war er ein angesehener Lehrer. Doch war ihm das nie genug. Aufgrund einer mystischen Erfahrung im Alter von 20 Jahren drängte es ihn unermüdlich in den Norden zu gehen, um dort das Christentum zu verbreiten. Das Messbuch kennt den Ausdruck „Missionar“ nicht, sondern spricht viel schöner von „Glaubensboten.“

Es war aber keinesfalls so, dass Ansgar als Glaubensbote in den Norden kam und berauschende Missionserfolge verzeichnen konnte. Es brauchte mehrere Anläufe, es gab viele Rückschläge. Er konnte am Ende seines Lebens nicht einmal behaupten, dass es aus missionarischer Sicht erfolgreich war, weil vieles durch Kriegswirren wieder zerstört wurde.

Als er zuletzt nach Bremen versetzt wurde, war sein Eifer nicht gebrochen: er errichtete Spitäler, kaufte Gefangene frei, setzte sich gegen den Sklavenhandel ein und baute Kirchen. Seine Person blieb den Menschen eindrücklich in Erinnerung, nachdem er am 3. Februar 865 in Bremen nach langlebiger, schwerer Krankheit verstorben war.

Warum können wir nun auf dieses Leben schauen und für unsere Zeit etwas gewinnen. Eine Erfahrung wiederholte sich für Ansgar ständig: das Kreuz. Der schmerzhafteste Verlust seiner Mutter in jungen Jahren. Die ununterbrochenen Rückschläge bei seiner Missionsarbeit. Schließlich die lange Krankheit vor seinem Tod. Das ist Kreuz genug für ein Menschenleben. Dennoch war Ansgar wohl immer bewusst: in diesem Kreuz ist Jesus bei mir. Der Herr stärkt mich, führt mich, lässt mich wieder aufstehen und wird es am Ende zum Guten führen.

Dieser feste Glaube, diese tiefe Erfahrung, die er aus der Mischung von Gebet und Lebensgeschichte gemacht hat, lies ihn immer wieder aufstehen und im Eifer für den Herrn nicht nachlassen. Damit näherte er sich Paulus an, der im Brief an die Korinther, den wir

gehört haben, schreibt: „Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten.“

Unsere Zeit, liebe Gläubige, ja wir selbst brauchen eben diesen festen Glauben, den Ansgar uns vorgelebt hat. Wir kennen unser persönliches Kreuz gut. Mühen wir uns, wie Ansgar, darin Gottes Kraft und Nähe zu finden.

Der Glaube an Christus, die Erfahrung mit ihm, trieb den Heiligen Ansgar dazu, das Christentum weiterzuverbreiten. Er ging deshalb in die skandinavischen Länder. Wir brauchen nicht nach Schweden zu gehen, um das Christentum zu bezeugen. Aber wir müssen uns bewusst sein, dass unser Missionsgebiet vor unserer Haustüre liegt.

Von Ansgar lernen wir, dass die Verbreitung unseres Glaubens nicht wie bei Cäsar nach dem Motto: „Er kam, sah und siegte“ verlaufen kann. Es gibt viele Rückschläge. Dennoch dürfen wir nicht aufgeben. Sie alle sind berufen, den Glauben weiterzugeben, nicht nur an die eigenen Kinder, sondern an alle Menschen, die in Not sind. Ansgar hat Menschen in Not geholfen, wie ich vorhin gesagt habe.

Wenn mir Menschen davon erzählen, was ihnen für Not widerfahren ist, dann bete ich mit ihnen und erzähle ihnen, wie Christus mir immer wieder im Kreuz beisteht. Da dürfen wir nicht feige sein. Gottes Liebe ist so groß und mächtig, dass es wirklich eine Sünde ist, diese nicht zu bezeugen.

Ja natürlich werde ich dafür manchmal belächelt oder die Menschen meinen, sie brauchen alles, nur das nicht. Aber was soll's?

Unsere Berufung ist es, Menschen von Christus zu begeistern! Tun wir das oder jammern wir nur? Oder haben wir resigniert. Der Heilige Ansgar würde dazu nur den Kopf schütteln.

Es gibt zwei problematische Arten den Glauben zu verkünden. Variante eins habe ich neulich erlebt. Eine Frau betet im Gottesdienst das Glaubensbekenntnis und, weil sie evangelisch ist, spricht sie von der christlichen und nicht von der katholischen Kirche. Große Augen bei der Banknachbarin. Und dann: „Sie wissen schon, dass sie nicht zur Kommunion gehen dürfen.“ Wir dürfen doch die Wahrheit nicht wie einen nassen Waschlappen ins Gesicht unseres Gegenübers schlagen.

Die andere Variante: man sagt vor lauter Zurückhaltung gar nichts. Man schämt sich auch so ein bisschen katholisch zu sein. Beides ist falsch. Was braucht mein Gegenüber: ein offenes Wort über Christus, der uns liebt, heilt, trägt, aber natürlich auch durch sein Wort Orientierung gibt. Fangen wir aber mit der Liebe an. Paulus möge uns zusammen mit Ansgar ermutigen, wenn er schreibt: „Als ich zu euch kam, Brüder, kam ich nicht, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Zeugnis Gottes zu verkündigen.“ Haben wir Mut. Amen.

Fürbitten am Patrozinium St. Ansgar

Jesus Christus hat uns berufen, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein. So lasst uns ihn bitten:

- Wir beten für alle, die die Frohe Botschaft verkünden, die Hirten der Kirche und alle Gläubigen: um ein glaubwürdiges Lebenszeugnis.
- Wir beten für alle, die Gott nicht kennen, und für jene, die ihn verloren haben: um die Erfahrung seiner Liebe und Nähe.
- Wir beten für alle, die heute Not leiden durch Hunger und Obdachlosigkeit: um wirksame Hilfe durch eine menschenwürdige Politik.
- Wir beten für die Christen im Norden Europas und in Deutschland, dass sie den Glauben bewahren, den der heilige Ansgar verkündet hat, und ihn weitergeben an die kommenden Generationen.
- Wir beten für die Verstorbenen unserer Pfarrei, dass sie mit dem Heiligen Ansgar bei Gott Vollendung finden.

Herr Jesus Christus, leuchte in und durch uns den Menschen unserer Zeit und lass sie durch dein und unser Beispiel guten Geschmack am Leben Gottes finden, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und liebst in alle Ewigkeit.

Fürbitten am Patrozinium St. Ansgar

Jesus Christus hat uns berufen, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein. So lasst uns ihn bitten:

- Wir beten für alle, die die Frohe Botschaft verkünden, die Hirten der Kirche und alle Gläubigen: um ein glaubwürdiges Lebenszeugnis.
- Wir beten für alle, die Gott nicht kennen, und für jene, die ihn verloren haben: um die Erfahrung seiner Liebe und Nähe.
- Wir beten für alle, die heute Not leiden durch Hunger und Obdachlosigkeit: um wirksame Hilfe durch eine menschenwürdige Politik.
- Wir beten für die Christen im Norden Europas und in Deutschland, dass sie den Glauben bewahren, den der heilige Ansgar verkündet hat, und ihn weitergeben an die kommenden Generationen.
- Wir beten für die Verstorbenen unserer Pfarrei, dass sie mit dem Heiligen Ansgar bei Gott Vollendung finden.

Herr Jesus Christus, leuchte in und durch uns den Menschen unserer Zeit und lass sie durch dein und unser Beispiel guten Geschmack am Leben Gottes finden, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und liebst in alle Ewigkeit.